



Benutzername: Alexander Vogt

Datum und Uhrzeit: Mittwoch, 9. August 2023, 23:55:00 Uhr EEST

Auftragsnummer: 203203580

Dokumente (9)

1. [Garantie von 348 Millionen an Pescanova für den angeblichen Buchhaltungsbetrug](#)

Kunde/Angelegenheit: -Keine

Suchbegriffe: Buchhaltungsbetrug

Suchtyp: Natürliche Sprache

Eingegrenzt durch:

Inhaltstyp
Nachricht

eingegrenzt durch

Sprache: Spanisch; Zeitachse: 01.01.2010 am 31.12.
2019; Orta: International; Art der Veröffentlichung: Europa;
Veröffentlichungsort: Spanien, Königreich

2. [Buchhaltungsbetrug im Amt für Betrugsbekämpfung](#)

Kunde/Angelegenheit: -Keine

Suchbegriffe: Buchhaltungsbetrug

Suchtyp: Natürliche Sprache

Eingegrenzt durch:

Inhaltstyp
Nachricht

eingegrenzt durch

Sprache: Spanisch; Zeitachse: 01.01.2010 am 31.12.
2019; Orta: International; Art der Veröffentlichung: Europa;
Veröffentlichungsort: Spanien, Königreich

3. [Dia klagt mehrere ehemalige Führungskräfte wegen Buchhaltungsbetrugs an](#)

Kunde/Angelegenheit: -Keine

Suchbegriffe: Buchhaltungsbetrug

Suchtyp: Natürliche Sprache

Eingegrenzt durch:

Inhaltstyp
Nachricht

eingegrenzt durch

Sprache: Spanisch; Zeitachse: 01.01.2010 am 31.12.
2019; Orta: International; Art der Veröffentlichung: Europa;
Veröffentlichungsort: Spanien, Königreich

4. [Sousa hat den Pescanova-Buchhaltungsbetrug „entworfen“.](#)

Kunde/Angelegenheit: -Keine

Suchbegriffe: Buchhaltungsbetrug

Suchtyp: Natürliche Sprache

Eingegrenzt durch:

Inhaltstyp
Nachricht

eingegrenzt durch

Sprache: Spanisch; Zeitachse: 01.01.2010 am 31.12.
2019; Orta: International; Art der Veröffentlichung: Europa;

Veröffentlichungsort: Spanien, Königreich

5. [Der alte Pescanova, der seit 2013 an der Börse eingefroren ist, wird morgen wieder notiert](#)

Kunde/Angelegenheit: -Keine

Suchbegriffe: Buchhaltungsbetrug

Suchtyp: Natürliche Sprache

Eingegrenzt durch:

Inhaltstyp

Nachricht

eingegrenzt durch

Sprache: Spanisch; Zeitachse: 01.01.2010 am 31.12.

2019; Orta: International; Art der Veröffentlichung: Europa;

Veröffentlichungsort: Spanien, Königreich

6. [Der Präsident von Pescanova tritt zurück und der Vorstand beruft eine Aktionärsversammlung ein](#)

Kunde/Angelegenheit: -Keine

Suchbegriffe: Buchhaltungsbetrug

Suchtyp: Natürliche Sprache

Eingegrenzt durch:

Inhaltstyp

Nachricht

eingegrenzt durch

Sprache: Spanisch; Zeitachse: 01.01.2010 am 31.12.

2019; Orta: International; Art der Veröffentlichung: Europa;

Veröffentlichungsort: Spanien, Königreich

7. [Rato, Olivas und der Bankia-Vorstand, denen Unwahrheit und Betrug vorgeworfen werden](#)

Kunde/Angelegenheit: -Keine

Suchbegriffe: Buchhaltungsbetrug

Suchtyp: Natürliche Sprache

Eingegrenzt durch:

Inhaltstyp

Nachricht

eingegrenzt durch

Sprache: Spanisch; Zeitachse: 01.01.2010 am 31.12.

2019; Orta: International; Art der Veröffentlichung: Europa;

Veröffentlichungsort: Spanien, Königreich

8. [Hinweise zur Beurteilung des „Falls Pescanova“](#)

Kunde/Angelegenheit: -Keine

Suchbegriffe: Buchhaltungsbetrug

Suchtyp: Natürliche Sprache

Eingegrenzt durch:

Inhaltstyp

Nachricht

eingegrenzt durch

Sprache: Spanisch; Zeitachse: 01.01.2010 am 31.12.

2019; Orta: International; Art der Veröffentlichung: Europa;

Veröffentlichungsort: Spanien, Königreich

9. [Das Finanzministerium entdeckt die massive Umleitung von Geldern von Gowex nach Costa Rica](#)

Kunde/Angelegenheit: -Keine

Suchbegriffe: Buchhaltungsbetrug

Suchtyp: Natürliche Sprache

Eingegrenzt durch:

Inhaltstyp

eingegrenzt durch



Nachricht

Sprache: Spanisch; Zeitachse: 01.01.2010 am 31.12.
2019; Orta: International; Art der Veröffentlichung: Europa;
Veröffentlichungsort: Spanien, Königreich

Kaution von 348 Millionen an Pescanova wegen angeblichen Buchhaltungsbetrugs

Das Land

15. Juni 2018 Freitag

Nationale Ausgabe

Copyright 2018 El Pais International SA. Alle Rechte vorbehalten

EL PAÍS

Abschnitt: WIRTSCHAFT; Base; Seite 51

Länge: 254 Wörter

Autor: JJ GÁLVEZ

Datum: Madrid

Body

José de la Mata, Richter am Zentralen Instruktionsgericht Nr. 5 des Nationalen Gerichtshofs, hat die Anordnung erlassen, ein mündliches Verfahren gegen Pescanova und seine frühere Führung wegen acht Verbrechen zu eröffnen: Kontofälschung, Geldwäsche und Verwendung vertraulicher Informationen. unter anderen. Der Richter sitzt auf der Richterbank 19 natürliche Personen – darunter der ehemalige Präsident des Unternehmens, Manuel Fernández de Sousa – und 12 juristische Personen, für die er mehr als 164 Jahre Gefängnis fordert. Darüber hinaus setzt sie in ihrem Schreiben auch eine vorläufige Kaution in Höhe von 348,2 Mio. fest, um auf verschiedene Bußgelder wegen Bilanzbetrugsvorwürfen zu reagieren .

„Sowie andere Anleihen in Höhe von 602,9 Millionen gemeinsam oder subsidiär mit anderen Beklagten“, fügt Pescanova in einer an die CNMV gesendeten Erklärung hinzu. In dieser Mitteilung kündigt er auch an, dass er gegen die Anordnung Berufung einlegen werde, da „die eventuelle Zwangsvollstreckung dieser Beträge in das Vermögen des Unternehmens zu einer vorübergehenden Insolvenzsituation für Pescanova führen könnte“. „Mit sehr schwerwiegenden und ungerechtfertigten Nachteilen für unsere 9.000 Aktionäre, die alle in das Kapital unseres Unternehmens investierten Vermögenswerte verlieren würden“, fügt das Unternehmen hinzu; was daran erinnert, dass Nueva Pescanova, das nach der Krise entstandene Unternehmen, die wirtschaftlichen Folgen einer hypothetischen Verurteilung tragen muss.

Laut De la Mata hat Pescanova seine Bilanzen zwischen 2009 und 2012 erstellt, um die Behörden und Aktionäre, die an der Kapitalerhöhung 2012 teilnahmen, sowie die Banken zu täuschen.

Einstufung

Sprache: SPANISCH; SPANISCH

Publikationstyp: Zeitung

Betreff: Urteile (94 %); Gefängnisse (87 %); Staatsanwälte + Verteidiger (74 %); Verurteilung (74 %); Gerichte + Gerichte (67 %); Betrug + Finanzkriminalität (64 %); Festnahmen (63 %)

Kaution von 348 Millionen an Pescanova wegen angeblichen Buchhaltungsbetrugs

Branche: Commercial Banking (69 %)

Ladedatum: 14. Juni 2018

Ende des Dokuments

Buchhaltungsbetrug im Antibetrugsbüro

Die Welt

17. Mai 2018 Donnerstag

MADRID-Ausgabe

Copyright 2018 General Information Editorial Unit, SLU. Alle Rechte vorbehalten



Abschnitt: SPANIEN; Seite 12; Spalte 4

Länge: 378 Wörter

Autor: JAVIER WHO BARCELONA

Body

Das Amt für Betrugsbekämpfung Kataloniens (OAC), das zur Bekämpfung von Unregelmäßigkeiten in öffentlichen Institutionen gegründet wurde, geriet in sein schlimmstes Paradoxon: die Anhäufung von Unregelmäßigkeiten in seinem Inneren. Dies geht aus einem Bericht der Sindicatura de Comptes de Catalunya – des katalanischen Rechnungshofs – hervor, der die mangelnde finanzielle Kontrolle der Identität anprangert und den ehemaligen Direktor des OAC Daniel de Alfonso als Hauptnutznießer identifiziert. Dem Bericht zufolge hat der Richter 70.000 Euro eingegeben, die ihn nicht berührten.

Von dieser Zeitung kontaktiert, distanzierte sich der Richter von der Finanzverwaltung der OAC, beschränkte seine Arbeit auf „Ermittlungen und Schulungen“ und erinnerte daran, dass seine Konten der vorherigen Kontrolle durch das Parlament unterlagen. De Alfonso war zwischen 2011 und 2016 Direktor für Betrugsbekämpfung. Er verließ sein Amt auf Beschluss des Parlaments nach dem Skandal um seine Treffen mit dem damaligen Innenminister Jorge Fernández Díaz. Die Sindicatura hat ihre Ermittlungen auf das Jahr 2015 konzentriert, in dem De Alfonso, seine damalige Nummer 2, Maite Masià; und der Leiter der Verwaltung und der Personalabteilung verbuchte mehrere unregelmäßige Zahlungen. Keiner der drei ist mehr mit der OAC verbunden, die jetzt vom Präsidenten des Obersten Gerichtshofs von Katalonien (TSJC), Miguel Ángel Gimeno, geleitet wird. Der Bericht des Konkursverwalters bescheinigt, dass De Alfonso und seine Mitarbeiter auf einige der nun festgestellten Zahlungen „keinen Anspruch hatten“ oder auf unzureichende Berechnungen zurückzuführen seien. Dies ist der Fall bei den 49.086 Euro, die der Richter aufgrund einer ihm nicht entsprechenden Berechnung für drei Jahre eingegeben hat. Zu diesem Geld fügt das Syndikat weitere 20.000 hinzu, die der ehemalige Direktor als „Qualitätszuschlag“ erhielt, den er eigentlich nicht hätte erhalten sollen, da es sich um eine hohe Position handelte. Seine Nummer 2 verdiente ebenfalls 9.700 Euro dank der unregelmäßig in seine Gehaltsabrechnung aufgenommenen Qualitätszulage. Der Bericht des Konkursverwalters liegt in den Händen des Rechnungshofs, der darüber entscheidet, ob die an den unregelmäßigen Inkassobeteiligten zur Rückgabe verpflichtet sind. Gegen den Verwaltungstechniker wurde ein Verwaltungsstreit eröffnet, um die Rückgabe des unrechtmäßig eingenommenen Geldes in Höhe von 32.782,12 Euro zu verlangen. Er hat seine Position im Dezember 2016 auf Anordnung des derzeitigen Direktors von verlassen.

Betrugsbekämpfung.

Grafik

Daniel de Alfonso (rechts) bei einem Auftritt im Kongress. BERNARDO DIAZ

Einstufung

Sprache: SPANISCH; SPANISCH

Publikationstyp: Zeitung

Zeitschriftencode: EM

Betreff: Gerichte und Tribunale (94 %); Richter (92 %); Eigentum + Wohnungsverordnung + Politik (64 %); Betrug + Finanzkriminalität (61 %)

Ladedatum: 17. Mai 2018

Ende des Dokuments

Dia klagt mehrere ehemalige Führungskräfte wegen Buchhaltungsbetrugs an

Erweiterung (Madrid)

9. Februar 2019 Samstag

ALLGEMEINE AUSGABE

Copyright 2019 Recoletos Grupo de Comunicación SA Alle Rechte vorbehalten



Abschnitt: UNTERNEHMEN; Seite 4

Länge: 430 Wörter

Body

VMO Madrid

Dia berichtete gestern, dass die in den letzten Monaten von EY durchgeführte forensische Untersuchung zur Klärung der Sachverhalte, die das Unternehmen zu buchhalterischen Anpassungen in seinem Jahresabschluss 2017 zwangen, abgeschlossen sei. Und das Ergebnis ist vernichtend: Es wurde eine Beschwerde bei der Staatsanwaltschaft dagegen eingereicht mehrere Ex-Direktoren der Gruppe wegen Buchhaltungsunregelmäßigkeiten.

KPMG, sein Wirtschaftsprüfer, hat in seinem Bericht 2018 einen Absatz eingefügt, in dem er sicherstellt, dass die Untersuchung die Existenz unregelmäßiger Rechnungslegungspraktiken bestimmter Mitarbeiter und Führungskräfte in Spanien und Brasilien aufgedeckt hat. Dia lehnte es gestern ab, sich zur Identität und Anzahl der von der Beschwerde betroffenen ehemaligen Direktoren zu äußern.

Arbeitslosenlöhne

In dem gestern von Dia an die CNMV übermittelten Vergütungsbericht heißt es, dass sein ehemaliger CEO, Ricardo Currás, im Jahr 2018 eine Gesamtvergütung von 2,55 Millionen erhalten habe, den größten Teil davon als Entschädigung in Höhe von 1,65 Millionen nach seiner Entlassung, zusätzlich zu 101.100 Euro für eine nicht Wettbewerbsklausel. Der Ernennungs- und Vergütungsausschuss gibt jedoch an, dass er die Aktivierung der Rückforderungsklauseln für die Vergütung der im Jahr 2018 entlassenen Geschäftsführer, d. h. Ricardo Currás und Antonio Coto, zur Vorlage beim Vorstand prüft.

Dia hat vorerst die Zahlung der Gegenleistung wegen Wettbewerbsverbots an Currás ausgesetzt, von dem es bereits erhaltene Beträge fordern konnte, während es an Antonio Coto, der dies getan hat, keinen Betrag für die Vertragsauflösung oder Entschädigung wegen Wettbewerbsverbots gezahlt hat. Für seine Festvergütung kassierte er 207.736 Euro.

Die Rückforderungsklauseln ermöglichen die Rückforderung der als jährliche und mehrjährige variable Vergütung erhaltenen Beträge für den Fall, dass sich innerhalb von drei Jahren nach deren Abwicklung herausstellt, dass die Zahlung auf der Grundlage falscher oder unrichtiger Angaben erfolgt ist. demonstriert.

Der Vorstand von Dia hat Garrigues damit beauftragt, die aktuelle Vergütungspolitik zu überwachen. Die Gesamtvergütung des Managementteams von Dia belief sich im Jahr 2018 auf 4,58 Millionen Euro, 16,8 % mehr, was hauptsächlich auf die Vergütung der Manager zurückzuführen ist. Der Rat sammelte insgesamt 3,89 Millionen.

Dia klagt mehrere ehemalige Führungskräfte wegen Buchhaltungsbetrugs an

Den gestern bekannt gegebenen Informationen zufolge erhielt der derzeitige CEO, Borja de la Cierva, für die vier Tage, die er das Amt im Jahr 2018 innehatte, eine feste Vergütung von 5.216 Euro, zusätzlich zu 119.971 Euro für seinen Status als Direktor. Im Jahr 2019 wird sein Gehalt einen festen Betrag von 606.600 Euro betragen, zuzüglich eines variablen Betrags, der 200 % dieses Betrags betragen kann.

Grafik

Antonio Coto, ehemaliger CEO von Dia.

Ricardo Currás, ehemaliger CEO von Dia.

Einstufung

Sprache: SPANISCH; SPANISCH

Publikationstyp: Zeitung

Gegenstand: Buchhaltung, Steuern + Wirtschaftsprüfungsdienstleistungen (94 %); Geschäftsberichte (86 %); Löhne + Gehälter (84 %); Eigentum + Wohnungsverordnung + -politik (76 %); Grundsteuer (76 %); Verbrauch (73 %); Wohnungsmarkt (71 %); Wertpapiere + Sonstige Investitionen (69 %); Aktionäre (61 %)

Branche: Immobilien (89 %); Budget (88 %)

Ladedatum: 8. Februar 2019

Ende des Dokuments

Sousa hat Pescanovas Buchhaltungsbetrug „entworfen“.

Die Welt

11. Juli 2013 Donnerstag

MADRID-Ausgabe

Copyright 2013 General Information Editorial Unit, SLU. Alle Rechte vorbehalten



Abschnitt: WIRTSCHAFT; Seite 33; Spalte 5

Länge: 821 Wörter

Autor: MARIA VEGA

Body

MADRID Nach mehr als zwei Monaten Analyse der Konten von Pescanova auf der Suche nach Unregelmäßigkeiten ist KPMG zu dem Schluss gekommen, dass die B-Buchhaltung des Unternehmens nicht das Ergebnis „zufälliger“ Praktiken ist, sondern vielmehr „das Ergebnis bewusster Planung“, die über Jahre hinweg das Management von geprägt hat Pescanova und das hat ein Vermögensloch in der Fischereigruppe von 927 Millionen Euro und eine Nettofinanzverschuldung von 3.281 Millionen Euro verursacht (Daten zum Ende des Geschäftsjahres 2012). Dies ist eine verheerende Aussage für das Team um Manuel Fernández de Sousa seit 37 Jahren, gegen den nun zusammen mit anderen Managern des Unternehmens ein Strafverfahren vor dem Nationalgericht wegen Fälschung von Wirtschafts- und Finanzinformationen, Fälschung von Jahresabschlüssen und Verwendung relevanter Informationen eingeleitet wird umgesetzt, deren Ziel darin bestand, eine niedrigere finanzielle Verschuldung des Konzerns als die tatsächliche und damit eine Reihe von Ergebnissen darzustellen, die über den tatsächlich erzielten Ergebnissen lagen“, erklärten die forensischen Prüfer von KPMG in dem Bericht, den Deloitte (der von der Insolvenzverwalterin beauftragte Insolvenzverwalter) erhalten hatte Die Entscheidung, KPMG mit der Durchführung einer forensischen Prüfung zu beauftragen, um den Ursprung der Unregelmäßigkeiten in Pescanova zu ermitteln, wurde im April von Sousa selbst getroffen und gegen einige Direktoren gestimmt. Nach der Konfrontation des Präsidenten mit BDO, dem Wirtschaftsprüfer, der traditionell die Konten überprüfte, die der galizische Konzern seinen Aktionären und der CNMV vorlegte, könnten die Schlussfolgerungen dieser forensischen Prüfung nun gegen den galizischen Geschäftsmann ausfallen, der in einem von dieser Zeitung veröffentlichten Interview sagte gab am 19. Juni zu, „Fehler bei der Flucht nach vorn zur Rettung der Gruppe“ begangen zu haben, die er trotz allem aufgrund der Qualität ihrer Vermögenswerte für „lebensfähig“ hält. Um eine Finanzierung zu erhalten, führte Pescanova laut KPMG Operationen durch, „die möglich sind“. aus **buchhalterischer** und finanzieller Sicht als unregelmäßig angesehen.“ Darunter führt der Wirtschaftsprüfer eine Reihe von Beispielen an, etwa die „Formalisierung von Akkreditiven ohne reale Transaktionen mit Waren, die Nutzung instrumenteller Unternehmensstrukturen zur Generierung von Bankfinanzierungen und fiktiver Ergebnisse, die Gestaltung von Factoring-Linien ohne wirtschaftliche Substanz usw.“. Die forensischen Prüfer sind außerdem der Ansicht, dass „begründete Hinweise darauf vorliegen, dass bestimmte Personen aus dem Top-Management von Pescanova diese Praktiken mehr oder weniger angewiesen, ausgeführt, durchgeführt oder gewusst haben“, heißt es in dem Auszug der forensischen Untersuchung Von der CNMV veröffentlichter Bericht. Das Gremium unter Vorsitz von Elvira Rodríguez – das die Intervention der Staatsanwaltschaft in dem Fall beantragte, nachdem es im März erfahren hatte, dass mehrere Direktoren des Unternehmens kurz vor seinem Insolvenzantrag große Anteile verkauft hatten – hat dem Nationalgericht zwei Dokumente vorgelegt Disziplinarverfahren gegen Sousa und andere Direktoren von Pescanova eingeleitet, weil sie die Jahresabschlüsse der Gruppe für das zweite Halbjahr 2012 nicht vorgelegt hatten und weil sie angeblich Widerstand gegen die Inspektionsmaßnahme der CNMV geleistet hatten. In ihren Schriftsätzen, die gestern von Europa Press gesammelt wurden, sagte Sousa Die Verteidigung stand der Leistung von sehr kritisch gegenüber

Sousa hat Pescanovas Buchhaltungsbetrug „entworfen“.

die CNMV in dem Fall, da sie ihre „Selbstentschuldigung“ anstrebt, sowie mit der Rolle, die der Wirtschaftsprüfer des Unternehmens BDO gespielt hat. Pescanova wartete auf die Schlussfolgerungen von KPMG, um die Rechnungen auszugleichen, die sie vor März hätte vorlegen sollen.

Es war genau die Unfähigkeit, diese Rechnungen zu formulieren, die am 28. Februar enthüllte, dass Pescanova eine viel höhere finanzielle Verschuldung verbarg, als bisher bekannt war. Sobald der KPMG-Bericht fertiggestellt ist, könnte der Fischereikonzern seine Rechnungen in den kommenden Wochen vorlegen. Die Absicht von Sousa – der nicht mehr über Führungsbefugnisse verfügt, das Unternehmen aber nur ungern verlassen möchte – wäre, eine Aktionärsversammlung einzuberufen, um darüber abzustimmen, wie dieser Zeitung im Juni mitgeteilt wurde. Deloitte seinerseits versicherte dies gestern jedoch Es wird die Schlussfolgerungen der forensischen Prüfung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2012 berücksichtigen, der KPMG-Bericht wird das von der Insolvenzverwaltung vorgeschlagene Arbeitsschema nicht „wesentlich“ beeinflussen. Die Konten der Fischereigruppe > Die Die in Pescanova gefangenen Aktionäre warten seit März auf den Jahresabschluss 2012 der Gruppe. Laut den Daten der von KPMG erstellten forensischen Prüfung beliefen sich die Finanzschulden von Pescanova Ende letzten Jahres auf 3.281 Millionen Euro.>Das galizische Unternehmen schloss dieses Jahr mit einem negativen Nettovermögen von 927 Millionen Euro ab, wie aus diesem Bericht hervorgeht CNMV wurde gestern veröffentlicht.

Grafik

Der Präsident von Pescanova, Manuel Fernández de Sousa. / DIE WELT

Einstufung

Sprache: SPANISCH; SPANISCH

Publikationstyp: Zeitung

Zeitschriftencode: EM

Gegenstand: Buchhaltung, Steuern + Wirtschaftsprüfungsdienstleistungen (94 %); Wertpapiere + sonstige Anlagen (75 %); Aktionäre (70 %); Audits (62 %); Verbrauch (62 %)

Branche: Haushalte (77 %); Immobilien (70 %)

Ladedatum: 10. Juli 2013

Ende des Dokuments

Der alte Pescanova, der seit 2013 an der Börse eingefroren ist, wird morgen wieder notiert

Das Land

Dienstag, 6. Juni 2017

2. Aufl. Barna-Ausgabe

Copyright 2017 El Pais International SA. Alle Rechte vorbehalten

EL PAÍS

Abschnitt: WIRTSCHAFT; Base; Seite 42

Länge: 629 Wörter

Autor: CRISTINA DELGADO

Datum: Madrid

Body

Die Aktien der alten Pescanova, die seit vier Jahren vom Handel ausgeschlossen sind, werden morgen wieder am Markt schwanken. Alles deutet darauf hin, dass der Anstieg episch sein wird: Die Titel wurden im März 2013 bei 5,91 Euro ausgesetzt, als das Unternehmen einen sehr heiklen Moment durchlebte, nachdem es einen riesigen **Betrug** aufgedeckt hatte Buchhaltungs -Makeup . Im Laufe der Zeit ging Pescanova bankrott, seine Führung wurde angeklagt, das Unternehmen wurde neu gegründet und die Eigentümer von Pescanova wurden Eigentümer von nur 1,7 % von Nueva Pescanova.

Dieser Anteil von Nueva Pescanova, etwa 1,7 %, ist der Anteil der Tausenden von Kleinaktionären der alten Pescanova. Doch die enorme Abwertung der Aktien kam nicht zustande, da der Preis seit März 2013 eingefroren war. Wenn der Handel am Mittwoch beginnt, werden die Anleger die Aktien verkaufen und kaufen und so ihren Wert auf den aktuellen Marktwert aktualisieren .

Nach Angaben der National Securities Market Commission wurden „kürzlich Pescanova-Aktien, die einen relevanten Prozentsatz des Aktienkapitals ausmachen, außerbörslich gekauft und verkauft und daher nicht in den Börsenmeldungen veröffentlicht, zu einem Preis von 0,03 Euro je Aktie“ .

Das heißt: Nimmt man diesen Wert morgen als Referenz für den aktuellen Aktienkurs, werden die Titel voraussichtlich von 5,91 Euro auf 0,003 Euro abstürzen. Ein Abfall von mehr als 99 % auf einen Schlag.

Bilanzfälschung

Das Debakel, das der Tiefkühlkostkonzern im Jahr 2013 aufgrund der Fälschung seiner Bilanzen erlebte, löste ein entsprechendes Ereignis am 28. Februar desselben Jahres aus. Das Unternehmen gab an, dass es den Jahresabschluss 2012 nicht in der an diesem Tag endenden gesetzlichen Frist vorlegen werde, da „Unsicherheit darüber bestehe, den **Rechnungslegungsgrundsatz** der fortgesetzten Führung bestätigen zu können “. Diese „Unsicherheit“ stellte sich als Buchhaltungsbetrug heraus , der Schulden in Höhe von mehreren Millionen Dollar verbarg. Die Katastrophe wurde nach und nach aufgedeckt, die Führung wurde schließlich angeklagt (der Prozess steht noch aus), der damalige Präsident Manuel Fernández de Sousa verkaufte heimlich Aktien und die Titel von Pescanova wurden im März suspendiert.

Die Eigentümer dieser Aktien, etwa 9.000 Anleger, blieben stecken. Das Unternehmen ging schließlich in die Insolvenz. Es stellte sich heraus, dass er im Jahr 2012 Verluste in Höhe von 791 Millionen hatte und seine Rechnungen erstellt hatte, um ein Schuldenloch von 2.323 Millionen zu verbergen.

Der alte Pescanova, der seit 2013 an der Börse eingefroren ist, wird morgen wieder notiert

Das Unternehmen wurde schließlich von seinen Gläubigern gerettet, die Banken wandelten die Schulden nach vielen Tauziehen mit anderen Aktionären wie Damm, die ihre Investition nicht verschwinden sehen wollten, in Aktien um. Das Kapital wurde erhöht. Und die Anteile der Vorbesitzer wurden verwässert. Nach einem komplexen Umstrukturierungsprozess behielten die Eigentümer von Pescanova den Besitz von 20 % an Nueva Pescanova, der später mit den Erweiterungen auf 5 % und vor Kurzem auf fast 1,7 % anstieg. Nueva Pescanova hat das Geschäft weitergeführt und besitzt die Vermögenswerte, Fischereirechte und andere Immobilien des Tiefkühlproduktunternehmens.

Die Aktien der alten Pescanova waren weiterhin vom Handel ausgesetzt, doch nun wird die Beschränkung aufgehoben. „Die CNMV hat zugestimmt, die Handelsaussetzung von Pescanova SA mit Wirkung vom kommenden Mittwoch, dem 7. Juni, um 8:30 Uhr aufzuheben. Die CNMV hat die vorsorgliche Aussetzung des Handels von Aktien oder anderen Wertpapieren, die das Recht verleihen, im Stock Market Interconnection System beschlossen zu seiner Zeichnung oder Übernahme von Pescanova, am 12. März 2013, als das Unternehmen mitteilte, dass es Diskrepanzen zwischen seiner Buchführung und den Bankschuldenzahlen festgestellt habe, die erheblich sein könnten“, erinnerte sich die Börsenaufsicht gestern in einer Mitteilung.

Einstufung

Sprache: SPANISCH; SPANISCH

Publikationstyp: Zeitung

Betreff: Wertpapiere + sonstige Anlagen (94 %); Aktionäre (83 %)

Ladedatum: 5. Juni 2017

Ende des Dokuments

Der Präsident von Pescanova tritt zurück und der Vorstand beruft eine Aktionärsversammlung ein

Das Land

Donnerstag, 18. Juli 2013

Valencianische Gemeinschaftsausgabe

Copyright 2013 El Pais International SA. Alle Rechte vorbehalten

Abschnitt: WIRTSCHAFT; Base; Seite 25

Länge: 590 Wörter

Autor: CRISTINA DELGADO

Datum: Madrid

Highlight: Sousa verlässt das von seinem Vater gegründete Unternehmen wegen Bilanzfälschung

Body

Manuel Fernández de Sousa, Präsident von Pescanova, beschloss, zurückzutreten, als niemand damit gerechnet hatte. Er hätte sein Amt niederlegen können, als das Unternehmen im April Insolvenz anmeldete. Oder als er vom Nationalgericht angeklagt wurde. Oder sogar nachdem KPMG letzte Woche die Ergebnisse seiner Untersuchung veröffentlicht hatte, die einen groß angelegten **Buchhaltungsbetrug** bestätigten. Aber Sousa hat gestern beschlossen, seine Position im Vorstand aufzugeben, die für Ende des Monats angesetzt war und die er erst ein paar Tage zuvor vorziehen wollte. Damit endet das Leben an der Spitze von Pescanova des Sohnes des Gründers, der 37 Jahre lang für das Unternehmen gearbeitet hat, in dem er ein börsennotiertes Unternehmen leitete, nach den Worten der Präsidentin der Nationalen Börsenkommission Elvira Rodríguez. als wäre er „der Meister“.

Sousa verlässt die Präsidentschaft von Pescanova, bleibt aber Hauptaktionär und hält an der Position des Direktors fest. Es wird ihm schwer fallen, das Unternehmen zu vergessen, da er vor Gericht viele Erklärungen zu seinen Jahren an der Spitze abgeben muss. Der für das Insolvenzverfahren zuständige Richter von Pontevedra hatte ihm bereits vor Monaten die Geschäftsführung entzogen, nun trifft der Insolvenzverwalter Deloitte die Entscheidungen. Für Sousa, der an seiner Position festhielt, war es schwierig, dem großen Schneeball, zu dem die Unregelmäßigkeiten des Unternehmens geführt haben, weiterhin den Rücken zu kehren: Letzte Woche stellte KPMG in einem vernichtenden Bericht fest, dass in Pescanova seit Jahren ein Plan ausgeheckt worden sei. Das Management forderte Korrekturen in der Buchhaltung, einschließlich des heimlichen Verkaufs von Aktien, und sogar E-Mails über Zahlungen von Schwarzen an Strohmannen, um Schulden zu verbergen.

Der Rat des galizischen multinationalen Konzerns berief seine Aktionärsversammlung für den kommenden 12. September ein. Wenn Sousa nicht zurückgetreten wäre, wäre es mehr als wahrscheinlich, dass er seine Position in diesem Vorstand verloren hätte: Seine Ernennung lief im April aus und er musste sich einer neuen Ernennung unterziehen. Es war unwahrscheinlich, dass er sein Amt wiederholen würde. „Er hat es vorgezogen, eine demütigende Sitzung zu vermeiden“, sagt eine dem Rat nahestehende Quelle. Während der gestrigen Ratssitzung kandidierte Damms Vertreter José Carceller für das Präsidentenamt, als Sousa behauptete, er würde nicht zurücktreten, weil es keinen Ersatz gebe. Carceller wurde abgelehnt.

Trotzdem trat Sousa schließlich zurück. Er erklärte in einer Erklärung, dass er sich nach „Abschluss des Prozesses zur Klärung und Regulierung der Rechnungslegung“ **zum Rücktritt entschlossen habe**. Er versicherte, dass er nun in Ruhe gehen werde, da klar geworden sei, dass Deloitte „nicht beabsichtigt, Pescanova zu liquidieren“. Und er hielt an seiner üblichen Verteidigung fest: dass alles, was er tat, dem Wohl des Unternehmens diene. „Dies ist zweifellos ein trauriger Tag. Aber nach 37 Jahren meines Lebens, die ich Pescanova gewidmet habe, Tausenden und Abertausenden Tagen voller Anstrengung, Opfern und vielen Freuden, kann ich sagen, dass Pescanova lebensfähig ist“, sagte er schriftlich. .

Der Präsident von Pescanova tritt zurück und der Vorstand beruft eine Aktionärsversammlung ein

Auch Ana Belén Barreras ist gestern von ihrem Amt als Direktorin zurückgetreten. Er hatte keine Anteile am Unternehmen, hatte aber seit 2007 einen Sitz im Vorstand inne. Im Gegensatz zu sechs anderen Vorstandsmitgliedern wird Barreras nicht angeklagt, wohl aber sein Vater, José Alberto Barreras, ein Aktionär, der beschuldigt wird, Wertpapiere verkauft zu haben, ohne das Unternehmen darüber zu informieren, ist die CNMV.

Bis zur Aktionärsversammlung ermittelt die Polizei weiterhin über das Vermögen der Familie Sousa. Es laufen auch Steuerermittlungen. Alles wird in die Hände des Nationalgerichts fallen, das entscheiden wird, wie die Geschichte dessen, was seit gestern der ehemalige Präsident von Pescanova ist, endet.

Einstufung

Sprache: SPANISCH; SPANISCH

Publikationstyp: Zeitung

Betreff: Aktionäre (94 %); Wertpapiere + sonstige Anlagen (62 %)

Ladedatum: 17. Juli 2013

Ende des Dokuments

Rato, Olivas und der Bankia-Vorstand werden der Unwahrheit und des Betrugs beschuldigt

Das Land

Freitag, 12. Mai 2017

Andalusien-Ausgabe

Copyright 2017 El Pais International SA. Alle Rechte vorbehalten

EL PAÍS

Abschnitt: WIRTSCHAFT; Base; Seite 47

Länge: 707 Wörter

Verfasser: O. LOPEZ-FONSECA / I. DE BARRON

Datum: Madrid

Body

Der Richter des Nationalgerichts Fernando Andreu hat die Untersuchung des Bankia-Falls nach fünfjähriger Untersuchung abgeschlossen. Der Richter kommt zu dem Schluss, dass es beim Börsengang des Unternehmens zu falscher Buchführung und **Betrug** gegen Investoren kam, und hat 34 ehemalige Administratoren strafrechtlich verfolgt, darunter die ehemaligen Präsidenten Rodrigo Rato und José Luis Olivas sowie den ehemaligen Minister Ángel Acebes. Andreu beschuldigt die juristischen Personen BFA, die dem Staat gehören, und Bankia sowie den Wirtschaftsprüfer Francisco Celma, die Konten unterzeichnet zu haben. Er wirft der Führung der Bank von Spanien und der CNMV vor, dass sie davon ausgegangen sei, dass sie nicht an der Fälschung der Konten beteiligt gewesen seien.

Andreu, Leiter des Zentralen Ermittlungsgerichts 4, erließ gestern den Beschluss, in dem er auf 253 Seiten die in Hunderten von Zeugen- und Angeklagtenvernehmungen unternommenen Schritte sowie die Beweise zur Formalisierung seiner Anschuldigung detailliert beschreibt. Der Staatsanwalt und die 44 Privat- und Volksanklagen haben einen Monat Zeit, um die Eröffnung einer mündlichen Verhandlung oder die Abweisung des in der UPyD-Beschwerde entstandenen Verfahrens zu beantragen.

Etwa 200.000 Anleger kauften Bankia-Aktien, ein Unternehmen, das nach einem Urteil des Obersten Gerichtshofs später rund 1.800 Millionen zur Rückgabe ihrer Investitionen bereitstellte. Den 34 Angeklagten werden die Verbrechen der Fälschung der Jahresabschlüsse dieser Jahre und das Verbrechen des Anlegerbetrugs vorgeworfen, **weil** sie im Juli 2011 falsche Informationen in die Informationsbroschüre für den Börsengang von Bankia aufgenommen hatten.

Dieses Schreiben ist der erste Schritt, um 32 natürliche und zwei juristische Personen an die Richterbank zu schicken. Unter den Angeklagten befindet sich ein großer Teil, aber nicht alle, der vom Fall der schwarzen Karten der Caja Madrid Betroffenen: der ehemalige CEO Francisco Verdú und die Bankia-Direktoren, die den Börsengang genehmigt haben, darunter José Manuel Fernández Norniella, Arturo Fernández, Javier López Madrid, Moral Santín, Alberto Ibáñez, Francisco Baquero, Estanislao Rodríguez-Ponga und Ildelfonso Sánchez Barcoj. Alle waren in den Jahren 2010 und 2011 Verwalter oder Direktoren der Bank und haben die Konten unterzeichnet und genehmigt.

Der Richter geht auch gegen den externen Wirtschaftsprüfer von Deloitte Francisco Celma vor, weil er in den Monaten des Börsengangs positive Berichte über die Finanzberichte von Bankia erstellt hatte. „Ohne deren Prüfung und Verifizierung hätten die Regulierungs- und Aufsichtsbehörden der Bankia nicht erlaubt, auf dem Parkett zu agieren“, sagt der Richter.

Ausreden

Rato, Olivas und der Bankia-Vorstand werden der Unwahrheit und des Betrugs beschuldigt

In Bezug auf Deloitte stimmt der Richter der Entlassung und der Einreichung zu, da er davon ausgeht, dass das Unternehmen das Qualitätskontrollsystem eingehalten hat und dass es sich laut Gesetz um eine Berufsgesellschaft handelt, in der seine Partner, wie Francisco Celma, Autonomie haben.

Die Angeklagten haben fast ebenso große Erwartungen geweckt wie die Ausgeschlossenen. Der Richter stimmt der Entlassung und Klageerhebung für die Direktoren der Bankia Luis Blasco und Atilano Soto zu. „Sie haben an den Ratssitzungen, in denen die streitgegenständlichen Vereinbarungen verabschiedet wurden, weder teilgenommen noch eingegriffen.“ Auch José Ignacio Goirigolzarri, Präsident von Bankia, wird außen vor gelassen, obwohl er verschiedene Vorwürfe anführt, die die Experten gegen ihn erheben.

Andreu gibt der Führung der Bank von Spanien und der CNMV die Schuld: unter anderem Miguel Fernández Ordóñez, Javier Aríztegui, Fernando Restoy und Julio Segura. Der Richter erklärt, dass die Vorgesetzten kollegiale und nicht individuelle Entscheidungen getroffen hätten, es sei also nicht möglich, die Verantwortlichen zu beschuldigen. Und er stellt klar, dass sie sich nicht entschieden haben, an die Öffentlichkeit zu gehen oder sich an der Fiktion der vorgetäuschten Zahlungsfähigkeit zu beteiligen.

Im Fall der CNMV erklärt der Richter, dass es ihre Aufgabe sei, die notwendigen, gesetzlich festgelegten Maßnahmen zum Schutz der Anleger zu ergreifen, und dass es laut Andreu nicht vernünftig erscheint, von ihr zu verlangen, dass sie mit eigenen Mitteln überprüft, ob die Finanzberichte enthalten sind. Die in der Broschüre enthaltenen und vom Prüfer gebilligten Informationen spiegeln das wahre Bild des Unternehmens wider.

„Es wurde nicht einmal indikativ nachgewiesen, dass“ [diese Organisationen] „an der Erstellung und Genehmigung der Konten beteiligt waren, die in die Informationsbroschüre aufgenommen wurden, die Bankia der CNMV für ihren Börsengang vorgelegt hat.“ Andreu besteht darauf, dass die gesamte Verantwortung für die Konten bei den Führungskräften und Administratoren liege. Und niemand anderes.

Einstufung

Sprache: SPANISCH; SPANISCH

Publikationstyp: Zeitung

Betreff: Staatsanwälte + Verteidiger (94 %); Urteile (88 %); Gerichte und Tribunale (77 %); Buchhaltung, Steuern + Wirtschaftsprüfungsdienstleistungen (75 %); Richter (73 %); Gefängnisse (71 %); Insiderhandel (67 %); Anklagen (63 %)

Branche: Commercial Banking (64 %)

Ladedatum: 11. Mai 2017

Ende des Dokuments

Hinweise zur Beurteilung des „Falls Pescanova“

Das Land

6. Februar 2018 Donnerstag

Andalusien-Ausgabe

Copyright 2018 El País International SA. Alle Rechte vorbehalten

EL PAÍS

Abschnitt: WIRTSCHAFT; Base; Seite 43

Länge: 81 Wörter

Body

Fast fünf Jahre nachdem Hinweise auf **Betrug** und **Bilanzfälschung** in Pescanova ans Licht kamen, hat das Nationale Gericht die Ermittlungen eingestellt. Richter José de la Mata hat gestern den abgekürzten Verfahrensbeschluss erlassen und ist der Ansicht, dass es Anhaltspunkte dafür gibt, den ehemaligen Präsidenten Manuel Fernández de Sousa-Faro und den ehemaligen Geschäftsführer des Unternehmens (insgesamt 19 Personen) wegen Fälschung von Jahresabschlüssen, Wirtschaftsinformationen und Finanzdaten strafrechtlich zu verfolgen und Betrug, neben anderen Straftaten.

Einstufung

Sprache: SPANISCH; SPANISCH

Publikationstyp: Zeitung

Betreff: Betrug + Finanzkriminalität (94 %); Urteile (92 %); Gerichte und Tribunale (88 %); Staatsanwälte + Verteidiger (87 %); Richter (83 %); Diebstahl + Diebstahl (83 %); Gefängnisse (69 %); Verurteilung (63 %)

Branche: Commercial Banking (64 %)

Ladedatum: 5. Februar 2018

Ende des Dokuments

Das Finanzministerium entdeckt die massive Umleitung von Geldern von Gowex nach Costa Rica

Das Land

6. August 2014 Mittwoch

Valencianische Gemeinschaftsausgabe

Copyright 2014 El Pais International SA. Alle Rechte vorbehalten

Abschnitt: WIRTSCHAFT; Base; Seite 19

Länge: 1046 Wörter

Autor: FRANCISCO MERCADO

Datum: Madrid

Highlight: In einem einzigen Jahr überwies er mehr als 12 Millionen auf „versteckte Konten“

Body

Die Steuerbehörde eröffnete Gowex im Februar 2013 eine Prüfung der Körperschaftsteuer und Mehrwertsteuer für die Jahre 2008, 2009 und 2010 und stellte Unregelmäßigkeiten fest, die dazu führten, dass die Untersuchung um mehr als ein Jahr verlängert wurde. Das Finanzministerium untersuchte die Konten des Wi-Fi-Anbieters, der in Konkurs ging, nachdem er **Buchhaltungsbetrug** eingestanden hatte, und warnte vor „weiterhin mutmaßlichen Wirtschaftsverbrechen bei Gowex“, heißt es in dem am 10. Juli der Anti-Korruptions-Staatsanwaltschaft vorgelegten Bericht EL PAÍS hatte Zugriff.

Das Dokument, das vier Tage vor der Aussage des Gründers Jenaro García vorgelegt wurde, enthält auch eine „massive“ und ungerechtfertigte Umleitung von Geldern auf „versteckte Konten“ in Costa Rica, der Heimat von Florencia Maté, der Frau von Jenaro García, wohin er später reiste. Der Skandal brach aus.

„Im Jahr 2010 sind in Costa Rica massive Gelder aufgetaucht. Insgesamt belaufen sich die Geldzuflüsse auf diese Konten im besagten Jahr, die Let's Gowex auf Kundeneinzüge zurückführt, auf insgesamt 12.104.796 Euro und die Abflüsse belaufen sich auf 4.295.288 Euro.“ Dieses Element geht von der „möglichen Existenz von Einkünften aus, die der Staatskasse vorenthalten wurden“. „Es wurden weder das Eröffnungsdatum noch die Vertragsperson akkreditiert, noch wurden Bankbelege vorgelegt, aus denen die Herkunft und der Bestimmungsort der Gelder hervorgehen, die dort ein- und ausgehen“, heißt es in dem Brief.

Die Umleitung der Gelder nach Costa Rica wird von den Inspektoren detailliert beschrieben: „Die ersten Einzahlungen stammen aus dem Juni 2010, und in drei der Fälle wurde überprüft, dass sie mit Abhebungen von in Spanien eröffneten Konten zusammenfallen, deren Gelder aus den dort erhaltenen Geldern stammen.“ „Vergrößerung des von Privatanlegern gezeichneten Kapitals“ und wurden vermutlich „als kommerzielle Operationen getarnt“. Das Finanzministerium weiß nicht, ob sich die Gelder noch auf solchen Konten befinden, und weist darauf hin, dass Gowex „Schließfächer unterhält, in denen das Geld hinterlegt wurde, bis es im Namen von Let's Gowex oder einem anderen ausländischen Konto nach Costa Rica überwiesen wird.“ zugunsten der Aktionäre. Initialen“. Es habe neun Monate gedauert, bis die Inspektoren die Konten in dem mittelamerikanischen Land entdeckt hätten, weil sie „in der Bilanz von Gowex Wireless versteckt“ seien, einer der Tochtergesellschaften, die sie für bloße Instrumente halten.

Das Finanzministerium stellte fest, dass die „angebliche Fälschung eines Teils seiner Aktivitäten [Rechnungen, Tochtergesellschaften, Kunden, Bewertungen] (...) eher eine Aktivität zu sein scheint, als sie tatsächlich ist.“

Die Steuerbehörde erläutert die bei ihrer Prüfung festgestellten Unregelmäßigkeiten in der Buchführung wie folgt: „Es konnte eine massive Unwahrheit und Undurchsichtigkeit der verschiedenen Kauf- und Verkaufsvorgänge festgestellt werden, die in den verschiedenen überprüften Jahren stattgefunden haben.“ Die Kontrolleure weisen auf den Zweck hin: „Alles deutet darauf hin, dass das Ziel darin besteht, das Abrechnungsvolumen der Gruppe zu erhöhen, sei es mit falschen Kunden, mit Kunden, die es leugnen, oder mit externen Kunden.“

Das Finanzministerium entdeckt die massive Umleitung von Geldern von Gowex nach Costa Rica

mit der Idee, als solide Gruppe mit Geschäftskapazität aufzutreten, die für Kleinanleger attraktiv ist und in der Lage ist, für die verschiedenen Kapitalerhöhungen mit einem erheblichen Ausgabeaufschlag an die Börse zu gehen. Diese Annahme würde es ermöglichen, zu verstehen, dass das Verhalten betrügerisch ist.“

„Das Unternehmen wurde“, so die Prüfer, „im Wesentlichen durch Kapitalerhöhungen finanziert, die mit sehr hohen Ausgabepremien verbunden waren, was wiederum erklärt, warum sie auf dem Sekundärmarkt so hohe Preise erzielt haben. Folglich waren die alten Partner bereit, zu verkaufen.“ Aktienbeteiligungen zu immer höheren Preisen.

Nachdem dieser Weg zur Ressourcenbeschaffung ausgeschöpft war, wurde nach Angaben des Finanzministeriums nach einem anderen gesucht: „Im Jahr 2013 kam die Hauptfinanzierungsquelle aus langfristigen Schulden bei Kreditinstituten. Sie stieg um mehr als 200 %. Sie ist von 4,5 auf 4,5 gestiegen.“ Millionen auf 16,8 Millionen“. Gowex war im selben Jahr verschuldet, in dem das Finanzministerium es überprüfte. Es gab eine dritte Einnahmequelle: „Es ist möglich, dass die meisten oder alle F&E-Projekte, die die erhaltenen Zuschüsse rechtfertigen, fälschlicherweise durch nichtexistente Arbeiten der Gruppe von Briefkastenfirmen unterstützt werden, die um Gowex Wireless herum zirkulieren“, heißt es in dem Bericht. Das Finanzministerium fordert, dass ein möglicher Straftatbestand der missbräuchlichen Erfassung von Subventionen in Millionenhöhe untersucht wird.

Das informative Dokument von Gowex, als es 2010 an die Börse ging, macht deutlich, dass „weder die führende Gesellschaft des alternativen Aktienmarktes noch die CNMV irgendeine Art von Überprüfung oder Überprüfung in Bezug auf den Inhalt dieses Dokuments genehmigt oder durchgeführt haben.“ Und der Wirtschaftsprüfer hat nach Ansicht des Finanzministeriums nicht nur die Steuer nicht deklariert, sondern einer seiner beiden Vertreter wurde auch vor zwei Gerichten wegen „des gleichen betrügerischen Verhaltens“ angeklagt (Unternehmen, die Mehrwertsteuer erheben, diese aber aufgrund falscher Rechnungen nicht ausweisen). abgezogen werden).

Das Finanzministerium stieß auf mehrere Widersprüche. Gowex beschuldigte große Unternehmen wie Acciona und Unidad, millionenschwere Zahlungsausfälle zu begehen. Das Finanzministerium fragte sie. Und beide bestritten, Gowex-Kunden zu sein.

Das Unternehmen gab an, auch dem indischen Automobilmulti Tata Rechnungen gestellt zu haben, es stellte sich jedoch heraus, dass dieser als Adresse eine Straße außerhalb des Unternehmens angegeben hatte. Und er sprach von Rechnungen der Firma Ricasa, nannte aber als Hauptsitz ein Hotel in Costa Rica. Auf die Frage nach der wahren Identität der ausländischen Kunden antwortet Gowex: „Die Menschen hinter diesen Unternehmen haben beschlossen, ihre Identität zu verbergen.“ Und es wird behauptet, dass „es diese Informationen nicht offenlegen kann, da das Risiko besteht, diese Geschäftsquelle zu verlieren.“

Hinzu kommen die Geisterfirmen der Handlung, Tochtergesellschaften ohne wirkliches Leben, die nach Angaben des Finanzministeriums so lange mit der Muttergesellschaft abrechnen, bis mehr als 90 % des Geschäfts storniert sind. „Trotz der Tatsache, dass Gowex Wireless seinen steuerlichen Sitz in Sevilla hat, verfügt das Unternehmen dort weder über Räumlichkeiten noch über Personal. Die übrigen abhängigen Unternehmen haben ihren Sitz in Sevilla, obwohl ihre Namen größtenteils den Namen einer spanischen Hauptstadt enthalten Elternteil“. Manche stellen kaum 6.000 Euro im Jahr in Rechnung. Allerdings erhält jeder von ihnen Credits im Wert von 200.000 Euro. „Es ist nicht bekannt, ob diese Finanzierung unter Bereitstellung echter Garantien erfolgte“, betonen die Inspektoren.

Einstufung

Sprache: SPANISCH; SPANISCH

Publikationstyp: Zeitung

Betreff: Korruption (94 %); Steuerbetrug (94 %); Untersuchungen (77 %); Staatsanwälte + Verteidiger (76 %); Betrug + Finanzkriminalität (69 %); Diebstahl + Diebstahl (69 %); Multinationale Unternehmen (61 %)

Branche: Geschäftsbanken (82 %); Einzelhandel + Großhandel (68 %)

Das Finanzministerium entdeckt die massive Umleitung von Geldern von Gowex nach Costa Rica

Ladedatum: 5. August 2014

Ende des Dokuments